

Betr.:

Artenschutz – Begegnungen, die für sich sprechen

Wie bereits bei früheren Reisen durch Marokko, sah ich auch jetzt wieder während einer Exkursion im September 1989 dort in verschiedenen Andenkenläden zahlreiche Gitarren, deren Klangkörper aus den Rückenpanzern Maurischer Landschildkröten (*Testudo graeca*) hergestellt waren. Die Händler verkaufen solche Instrumente fast ausschließlich an Touristen. Leider mußte ich feststellen, daß die Anzahl der angebotenen Gitarren im Vergleich zu meinen früheren Besuchen – in den Jahren 1981, 1982 und 1986 – in erschreckendem Maße zugenommen hatte. Einem alten kaufmännischen Grundsatz entsprechend, scheint dem erhöhten Angebot eine gesteigerte Nachfrage zugrunde zu liegen. In Marrakesch fand ich, offenbar für einen größeren Geldbeutel gedacht, einen Friesertisch, bei dem die Rückseite des Spiegels aus dem Panzer einer Ba-

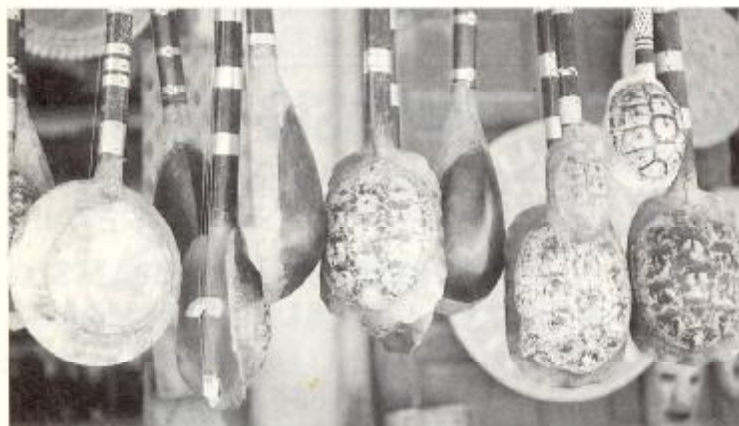
dermedizinen. Die Anzahl der Chamäleons, die ich in den Geschäften sah, dürfte weit mehr als 1000 betragen haben.

Wie ich erfuhr, gelten Präparate der Chamäleons als Heilmittel gegen Kopf- und Augenleiden. Man muß ein kleines Stück des getrockneten Tieres fein säuberlich zerreiben und dann anzünden. Wenn man den Rauch einatmet, lindert das sofort die Kopf- und Augenschmerzen. Oder reizt der Rauch vielleicht gar die Augen zum Tränen? Dagegen hilft dann gewiß ein Stückchen getrockneten Chamäleons, das man zerreibt und anzündet, um den Rauch einzuatmen...

Leider war es mir nicht möglich, in Erfahrung zu bringen, gegen welche Krankheiten die anderen animalischen Medikamente gut sein sollen. Vielleicht findet sich ein Leser, der sich in der volkstümlichen Heilkunst auskennt...

Beliebte Heilmittel oder Glücksbringer stellen aber nicht nur die Reptilien dar. Außer ihnen gehören dazu auch Vögel, selbst solcher Ar-

***Testudo graeca graeca*: Carapax als Klangkörper für Touristengitarren.**
Foto: M. Schweiger



stardschildkröte (*Lepidochelys olivacea*) gefertigt und mit Messing verkleidet war.

Überhaupt ist der Heilmittelmarkt von Marrakesch bekannt für die dort angebotenen getrockneten Tierkadaver, die als volkstümliche Heilmittel oder auch als Amulette dienen. Leider stellt die Stadt in dieser Hinsicht durchaus keine Ausnahme dar. Derartige Geschäfte fand ich an verschiedenen Orten, wie auch Tiznit, Taradount, Meknes und Tetouan. Dort hängen in den Läden vollständige getrocknete Domschwanzagamen (*Uromastix acanthinurus*) und Wüstenwarane (*Varanus griseus*) oder deren Häute, aber auch Landschildkröten (*Testudo graeca*) und Süßwasserschildkröten (*Mauremys leprosa*). Außer ihnen bilden Chamäleons (*Chamaeleo chamaeleon*) den hauptsächlichsten Anteil an den Wun-

ten, die vom Aussterben bedroht sind, wie Tag- und Nachtgreifvögel, aber auch Igel und Füchse. Weiterhin bietet der dortige Handel lebende Landschildkröten und Chamäleons an, aber man frage nicht, unter welchen Bedingungen. Wer nur ein wenig das Verhalten der baum- und strauchbewohnenden Chamäleons kennt, ist entsetzt: Wie lange Zeit werden es die Tiere aushalten, zu fünft oder gar zu zehnt in einem Vogelkäfig zusammengepfercht zu vegetieren? Da hilft es dann auch nicht mehr viel, wenn die Händler ein faulendes Stück Fleisch in den Käfig legen, um Fliegen als Nahrung für die Echsen anzulocken.

Angeichts dieser erschreckenden Beobachtungen ergibt sich die Frage, inwieweit die für Europa geltenden Gesetze zum Artenschutz überhaupt dazu beizutragen vermögen,

daß Tierarten überleben, die vom Aussterben bedroht sind. Vorerst scheinen diese Bestimmungen lediglich die engagierten Terrarianer und Züchter behindern und mit polizeilicher Verfolgung bedrohen zu wollen. Aber wie sieht es denn in Wirklichkeit in den natürlichen Verbreitungsgebieten der Tiere aus? Wie ich glaube, tragen dieser Bericht und das beigelegte Bild recht Wesentliches dazu bei, die Frage zu beantworten. Mario Schweiger

J
E
a
d
z
U
t
k
la
v
r
d
n
6